Die **Posener Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das **Abonnement** beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 157. Sonnabend den 8. Juli. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 7. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Lieutenant und kommandirenden General des 8. Armee-Korps, von Hirschfeld I., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern in Brillanten; und dem Wirklichen Geheimen Rathe Grafen von Dönhoff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; desgleichen dem Deputirten des Central-Ausschusses der Preußischen Bank, Kommerzien-Rath Eduard Conrad zu Berlin, den Charakter als Geheimer Kommerzienrath, und dem Deputirten des Central-Ausschusses der Preußischen Bank, Kaufmann Karl Friedrich Krause zu Berlin, den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Advokat Eduard Karl Christian Collmann zu Cleve ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgerichte ernannt worden.

Der Hülfslehrer am Gymnasium zu Tilsit, Heinrich Pöhlmann ist zum vierten ordentlichen Lehrer an derselben Anstalt ernannt worden.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Staats-Sekretair Bode, nach Karlsbad.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, den 5. Juli, Abends. Ein hier eingetroffener Dampfer theilt mit, daß unter der Besatzung von Kronstadt die Cholera ausgebrochen sei.

Paris, den 6. Juli. Eine aus Madrid vom 4. d. eingetroffene Depesche meldet, daß sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen Ruhe herrsche.

Deutschland.

☾ Berlin, den 6. Juli. Morgen Nachmittag wird das Geburtsfest des Kaisers von Rußland durch eine große Tafel im Schlosse zu Sanssouci gefeiert werden. Se. Maj. der König hat heut schon die Einladungen zu diesem Hoffeste ergehen lassen. Die hier anwesenden Mitglieder des Königl. Hauses, welche Chefs Russischer Regimenter sind, erscheinen in der betreffenden Uniform. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist, wenn ich nicht irre, Inhaber des Donschen Kosaken-Regiments, und wird darum diese Uniform anlegen.

In der gestrigen Nacht ist der Oberstlieutenant v. Manteuffel von seiner Mission aus St. Petersburg hierher zurückgekehrt und hat die Antwort des Kaisers Nikolaus auf die Oesterreichische Sommation überbracht. Schon heut Morgen 8 Uhr fuhr der Oberstlieutenant v. Manteuffel zu des Königs Majestät nach Schloß Sanssouci und verweilte dort den ganzen Tag. In der Begleitung des Herrn v. Manteuffel befand sich der Graf v. Königsmark, bis zum Jahre 1848 Adjutant des Prinzen v. Preußen. Wie ich höre, ist derselbe zu einer außerordentlichen Mission ausersehen, doch verlautet noch nicht, wohin ihn dieselbe führen wird. Ueber die Erklärung des Kaisers von Rußland ist mir bis diesen Augenblick noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Was man sich davon im Publikum erzählt, ist ungefähr Folgendes: Der Kaiser steht von seiner Forderung in Bezug auf die religiöse Seite der Orientalischen Frage nicht ab; ferner fordert er die Zurückziehung der Englisch-Französischen Flotte und der Truppen und schließlich erklärt er u. A. die Sereth-Linie besetzen zu wollen. Unter diesen Bedingungen sei er geneigt und bereit die Donauländer bis zur Sereth-Linie zu räumen und auf einen Waffenstillstand einzugehen; andernfalls aber müsse die Entscheidung dem Schwerte überlassen bleiben. So erzählte man sich heute hier und ich mache Ihnen davon in der Eile Mittheilung, ohne dessen Richtigkeit verbürgen zu können. (S. u. Rußland.) In den offiziellen Kreisen war heut noch nichts über den Inhalt der Antwort bekannt; dabei fällt es einigermaßen auf, daß der Ministerpräsident den Oberstlieutenant v. Manteuffel nicht nach Sanssouci begleitet hat und auch im Laufe nicht an den Hof gegangen ist. Morgen schon glaube ich Ihnen bestimmte Nachrichten über den Inhalt der Antwort geben zu können, den zu kennen, schon deshalb von Interesse sein muß, weil davon unsere Mobilmachung abhängt. Hier glaubt man nicht anders, als das Rußland darauf ausgeht, Preußen und Oesterreich noch eine Zeit lang mit Unterhandlungen zu beschäftigen.

Der diesseitige Gesandte am Hofe von Hannover, welcher von Hannover aus auf seine in Schlesien gelegenen Güter will gehen, ist gestern hier eingetroffen und Nachmittags zur Königl. Tafel gezogen worden. Wie es heißt, hat derselbe Nachrichten überbracht, die sich auf Hannovers Anschluß an die Konvention beziehen.

Der Premier-Lieutenant im Garde-Artillerie-Regiment, Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen ist auf 1 Jahr der diesseitigen Gesandtschaft in Wien attachirt worden und verläßt schon morgen Abend Berlin.

— Der „St. A." enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 28. Juni 1854 — betreffend die Genehmigung des Organisations-Reglements für die Marinestations-Kommando's; eine Bekanntmachung vom 1. Juli 1854 — betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Aktien; und eine Bekanntmachung vom 1. Juli 1854 — betreffend die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Serie I., II. und IV. nebst den betreffenden Verzeichnissen.

— Der durch mehrere ausgezeichnete Bauten und Pläne bekannte hiesige Baumeister Tietz hat auch die speciellen Entwürfe zu einem jetzt vollendeten Schloß für den Majoratsherrn v. Schönborn in der Nähe von Bromberg geliefert, das durch seine innere und äußere Eleganz eine Zierde der ganzen Gegend geworden ist. In modernem Italienischen Styl erbaut mit Treibhaus- und andern Anlagen auf dem hügelichten Terrain des jenseitigen Weichselufers bietet es eine weite Fernsicht über den belebten Strom. Als schöne Details werden namentlich ein im Achteck gebauter Erker in Nußbaum und Gold, ein Jagdzimmer mit reichen Holztäfelungen, ein Korbmöbel-Boudoir, der große Saal mit weißpolirten goldverzierten Wänden, das schöne an das Treppenhaus anschließende Vestibül ꝛc. gerühmt. Die meisten Arbeiten, namentlich die Dekorationen, sind von hiesigen renommirten Fachmännern ausgeführt.

Danzig, den 5. Juli. Die Preußische Corvette Amazone hat heute früh unter Kommando des Prinzen Wilhelm von Hessen-Barchfeld-Philippsthal ihre Uebungsreise angetreten. (Osts.-Z.)

Halberstadt, den 3. Juli. Ein erschütterndes Ereigniß wurde uns gestern von der Roßtrappe gemeldet. Der Geh. Regierungs- und Apellations-Gerichtsrath Krause von hier, wurde auf dem Plateau der Roßtrappe erschossen gefunden, neben ihm ein Pistol, mit dem er seinem Leben unzweifelhaft ein Ende gemacht hat. (M. Z.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Stettin, den 6. Juli. Das heute früh angekommene Post-Dampfschiff „Nagler" bringt Nachrichten aus Stockholm bis zum 3. d. M. „Aftonbladet" vom 29. Juni enthält folgende tel. Dep. aus Grislehamn, den 29. Juni, 12½ Uhr Mittags: „Aus Nystadt angelangte Bootsschiffer berichten, daß Bomarsund von einer größeren Anzahl Kriegsschiffe vom 26. 5 Uhr Nachmittags bis zum 27. 4 Uhr Morgens bombardirt worden ist. Es ist eine große Zerstörung an den Festungswerken angerichtet worden. — Dienstag den 27. Vormittags kamen für Russische Rechnung von Bomarsund 15 Transportwagen mit Waffen und Munition an der Nordspitze Alands in Getaby an; fernere Transporte werden erwartet, sobald Pferde angeschafft werden können." Dagegen behauptet „Post och Inrikes Tidningar" vom 30., jene Nachricht sei nur aus Berichten über das erste Bombardement von Bomarsund hervorgegangen und ein zweites habe gar nicht stattgefunden. Die „Nordd. Ztg." endlich sagt, Bomarsund sei laut Courier-Nachrichten, welche die Englische und Französische Gesandtschaft in Stockholm erhalten, zerstört, und seien Truppen in dem Augenblicke ans Land gesetzt, als die Couriere abgingen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 3. Juli. Nach Berichten aus Schumla vom 23. Juni sind für die Kommandanten der Donaufestungen Sami Pascha zu Widdin, Said Pascha in Rustschuk, Sali Pascha in Nikopoli Befehle abgegangen, in den Festungen nicht mehr Truppen zu belassen, als zu Friedenszeiten üblich, die sonach überzählig werdenden Corps aber auf dem kürzesten Wege nach Schumla zu dirigiren, weil das Einrücken der K. K. Oesterreichischen Truppen in die Walachei den Donaufestungen hinlänglichen Schutz gegen die Russischen Truppen gewähren wird und die Möglichkeit der Verwendung der bisherigen Garnisonen in der Balkanlinie zuläßt.

Der Kommandant von Rustschuk, Said Pascha, hat von Omer Pascha, nach Briefen von dort vom 20. Juni, die Weisung erhalten, wegen Eintreffen des Hauptquartiers Vorsorge zu treffen. In Giurgewo erwartet man die K. K. Oesterr. Truppen in der ersten Hälfte des Monats Juli und glaubt, Omer Pascha werde deshalb in Rustschuk eintreffen, um die Kommandanten zu empfangen und zu begrüßen.

Nach heutigen Depeschen aus Widdin den 1. Juli ist die Donau bis zu den Stationen Simnitza-Sistow vollkommen frei und die Verbindung nach allen Richtungen wieder hergestellt. Die Türkische Donauflotille hat Rustschuk verlassen und ist mit einer Abtheilung gegen Silistria abgegangen. Eine zweite Abtheilung macht eine Rekognoszirungsfahrt gegen Widdin stromaufwärts und hat die Aufgabe, die sämmtlichen von den Russen verlassenen Positionen an der Donau zu besichtigen; bei der Thalfahrt aber Truppen von Widdin, Lom-Palanka, O-Rahowa, Nicopoli, Sistow nach Rustschuk zu führen, die sich dort, als an der Donau entbehrlich geworden, sammeln und nach Schumla marschiren werden, um die von dort gegen die Dobrudscha in Marsche stehenden Kolonnen zu ersetzen.

Aus Orsowa vom 1. Juli meldet eine telegraphische Depesche, daß die Räumung der Dobrudscha durch die Russen begonnen hat.

Nach einer T. D. aus Bukarest vom 1. Juli ist die Dobrudscha geräumt, nur die festen Plätze werden noch von Russischen Truppen besetzt gehalten; von einer Abführung der Walachischen Beamten und Milizen nach Jassy ist keine Rede.

Aus Jassy vom 26. Juni meldet man, daß an diesem Tage der definitiv erfolgte Abschluß des zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Vertrages zur Besetzung der Donaufürstenthümer bekannt geworden ist, und unter den höheren Offizieren einen peinlichen Eindruck gemacht habe. Die aus Bessarabien in die Moldau rückenden Truppen haben Befehl erhalten, Eilmärsche zu machen und nähern sich die in Tekschud, Bakeu und Roman im Lager gestandenen Russ. Truppen allmälig der Oesterreichischen Grenze.

Die wiederholt vorgekommene räthselhafte Nachricht, daß die Russen von Silistria in Eilmärschen nach Plojeschti rücken, wo ein Lager für 30,000 Mann geschlagen werden soll, dürfte durch eine heute aus Herrmannstadt hier eingetroffene Depesche vom 1. d. aufgeklärt sein, in welcher es heißt, daß die Cernirungstruppen von Silistria in dem befestigten Lager bei Budesti unterhalb Bukarest sich sammeln, wo auch mehrere tausend mit Ochsen bespannte Wägen aus Kalarasch eingetroffen sind, die Proviant- und Munitionsvorräthe, dann die Bagage transportiren.

Briefe aus Warschau vom 29. Juni melden, daß die kriegerischen Vorbereitungen und Rüstungen daselbst immer an Ausdehnung gewinnen. Die Truppenbewegungen gegen die Oesterr. Grenze dauern fort. Bei Plotz, Perikan und Lublin wurden Concentrirungs-Lager aufgestellt. Wegen Organisirung des Landsturmes werden in allen Russ. Grenzdistrikten Vorkehrungen getroffen.

Von der Galizischen Grenze wird vom 29. Juni berichtet: Immer mehr entwickelt sich das Bild von der drohenden militärischen Haltung Rußlands. In Zawihost befindet sich ein Artilleriepark von 30 Kanonen, der täglich militärische Uebungen vornimmt. In den Dörfern Godsziszow, Biala, Sol, Dalrowica, Krzeminiec, dann im Städtchen Bitgoray, endlich in der Stadt Janow sind 12,000 Mann Infanterie dislocirt. Die Mannschaft ist theilweise in Scheuern untergebracht. In Janow befindet sich der Generalstab mit den Kriegskassen. Zwischen Krzeminiec und Janow wird bei Soflanca ein Lager ausgesteckt. Ueberall in diesen Gegenden wird der Körnerbau behördlich aufgenommen und ab-

Sebastopol.

In dem so thätigen, wie tüchtig geleiteten Verlage der Hausbibliothek (C. B. Lorck in Leipzig) ist so eben der zweite Band vom „Kriegs-Theater erschienen, welcher Süd-Rußland und die Türkischen Donauländer nach Auszügen aus den Reisebeschreibungen der Engländer C. Oliphant, Shirley Brooks, Patrick O'Brien und Warington W. Smyth schildert. Der Erstere, dessen Reise bereits die vierte Auflage erlebte, hat Rußland im Jahre 1852 besucht, wo er sich über Petersburg nach Moskau begab, dann die Wolga hinabfuhr und durch die Steppe nach dem Asowschen Meer ging. Seine Tour von Taganrog bis Odessa ist unter den jetzigen Verhältnissen besonders lehrreich.

Als wir uns Sebastopol näherten, erzählt er, war die große Neugier, die ich schon lange empfunden, einen Ort zu sehen, von welchem die Russen nur mit einer Art geheimnißvoller Scheu sprechen, nicht ganz frei von einiger Besorgniß, und als wir bei einer plötzlichen Biegung der Straße einen ausgedehnten Ueberblick über die westlichen Küsten der Krimm erlangten, sahen wir zu unserer Ueberraschung, daß der hervorragendste Zug in der Landschaft Sebastopol mit seinen hohen, weißen Häusern und dräuenden Batterien und grünen Kuppeln selbst war. Weit landeinwärts, und lange nachdem die Häuser schon aufgehört hatten, waren die schlanken Masten der Schiffe noch über den niedrigen Hügeln sichtbar; ihre zum Trocknen aufgespannten Segel hingen schlaff herab, und als wir noch näher kamen, sahen wir die großen Rümpfe der Linienschiffe gleichsam mitten in den Straßen der Stadt schwimmen.

Die Einwohnerzahl von Sebastopol beläuft sich mit Einschluß des Militärs und der Marine auf 40,000. Die Stadt ist in der That weiter nichts als eine ungeheure Garnison und sieht imposant aus, weil so viele von den Häusern Kasernen oder Gouvernements-Gebäude sind. Indessen fiel mir auch das massive Aussehen vieler Privathäuser auf, und die Hauptstraße war wirklich schöner als irgend eine, die ich seit der Abreise von Moskau gesehen hatte, während sie ihre außerordentliche Sauberkeit zahlreichen Trupps Militär-Strafgefangener verdankte, die fortwährend beschäftigt sind, sie zu kehren. Neue Häuser stiegen in allen Richtungen empor, an Regierungsbauten wurde ebenfalls noch rüstig gearbeitet, und Sebastopol berechtigt zu der Erwartung, daß es unter den Russischen Städten noch einen hohen Rang einnehmen werde. Der prächtige Meeresarm, an welchem es liegt, ist der Millionen würdig, die darauf verwendet worden sind, um es zu einem angemessenen Aufbewahrungsorte für die Russische Flotte zu machen. Als ich auf der schönen Treppe stand, welche nach dem Wasserrande hinabführt, zählte ich dreizehn Linienschiffe, die in dem Haupthafen vor Anker lagen. Das neueste davon, ein stattlicher Dreidecker, lag innerhalb Pistolenschußweite vom Kai. Die durchschnittliche Breite dieser Bucht beträgt tausend Schritt; zwei Arme zweigen sich davon ab, indem sie die Stadt in südlicher Richtung durchschneiden und Dampfer und kleinere Fahrzeuge tragen, außer einer langen Reihe von Rümpfen, die man in Magazine oder Gefängnißschiffe verwandelt hat.

Der schwere Dienst, der so viele der schönsten Schiffe der Russischen Flotte in diesen Zustand versetzt, besteht darin, daß sie 8 oder 10 Jahre lang im stillen Schooße des Hafens liegen. Nach Verlauf dieser Zeit gehen ihre Balken, die aus niemals ordentlich ausgetrocknetem Fichten- oder Tannenholz bestehen, in vollkommene Fäulniß über. Die Ursache davon liegt hauptsächlich in dem dem Holze schon inwohnenden Keime der Verwesung und gewisser Maßen auch den Verheerungen eines Wurmes, welcher sich in den schlammigen Fluthen des Tschernoi Retka vorfindet, eines Flusses, welcher, nachdem er das Thal Inkerman durchschnitten, in den oberen Theil des Haupthafens fällt. Man sagt, daß dieses schädliche Insekt — welches im Salzwasser eben so verderblich ist, wie im süßen — der Russichen Regierung viele Tausende koste und eines der größten Hindernisse für die Bildung einer wirksamen Flotte auf dem Schwarzen Meere sei. Es ist indeß schwierig, einzusehen, warum dies so sein müsse, sobald die Schiffe gehörig gekupfert sind, und eine genauere Bekanntschaft mit dem wirklichen Zustande der Dinge legt die Vermuthung nahe, daß die Angriffe der bei der Flotte angestellten Beamten für die Kasse der Regierung weit furchtbarer sind, als die Angriffe dieses Wurmes, der als ein bequemer Sündenbock vorgeschoben wird, wenn der gegenwärtige faule Zustand der Flotte auf dem Schwarzen Meere sich nicht auf andere Weise erklären läßt. Zur Widerlegung dieser Ansicht verweist man uns vielleicht auf den bessern Zustand der Ostsee-Flotte; dieser aber hat seinen Grund wahrscheinlich mehr in der Nähe des Hauptquartiers, als in der Abwesenheit des Wurmes in jenen nordischen Meeren. Der Lohn der Matrosen ist so gering — ungefähr 16 Rubel jährlich —, daß es ganz natürlich ist, wenn sie diesen kärglichen Sold durch jedes in ihren Kräften stehende Mittel zu vermehren suchen. Die Folge davon ist, daß von den Mitgliedern der Marine-Direktion an bis zu den Jungen, die auf dem Werft den Blasebalg der Schmiede ziehen, jeder die Beute theilt, die durch ein künstlich ausgesonnenes Plünderungs-System erlangt wird, welches man ungefähr auf

geschätzt, mit der Erklärung, daß Alles, was in einem Kriege vernichtet oder verbrannt werden würde, durch die Russische Regierung ersetzt werden soll. Vom 17. auf den 18. Juni sind die Kaiserlich Russischen Truppen angeblich in bedeutender Anzahl bis unmittelbar an die trockene Grenze Borow, gegenüber von Chwalowice im Rzeszower Kreise, vorgerückt und daselbst verblieben. Die Beunruhigung der Gemüther nimmt dies- und jenseits der Grenze zu. Seit Mitte Juni verrichtet die Kaiserl. Russische Grenzwache ihren Dienst nicht mehr wie früher rückwärts der Grenze, sondern an der äußersten Zolllinie und übt sowohl bei Waaren als Reisenden die strengste Kontrolle. Am 20. rückten zwei Russische Regimenter aus Polen in das Gouvernement Volhynien ein und wurden bei Luk dislocirt. In Brody fürchtet man eine Grenzsperre von Seiten Rußlands, weshalb große Getreidemassen daselbst aufgekauft und nach Galizien eingeführt werden. (Ll.)

Aus Galacz vom 28. Juni wird gemeldet, daß die Blokade der Donaumündungen faktisch begonnen habe. Vier Schiffe der alliirten Flotten ankern am Georgs-Kanale, drei Schiffe bei der Sulinamündung und zwei Schiffe bei der Kiliamündung. Vier Türkische Schiffe haben eine Rekognoscirungsfahrt durch die Pretizzamündung vorgenommen. Die Russischen Strandbatterieen bei den Mündungen haben bis zum 28. keinen einzigen Schuß gethan; am 27. haben Englische Schiffe die Einfahrt der Sulinamündung rekognoszirt, während durch kleine Boote ausgeschiffte Tirailleurs an beiden Ufern die Schiffsbewegung unterstützten. Die Fahrt ging glücklich von Statten; die beim Zollhause postirten Russen blieben ruhig und hatten eine defensive Stellung eingenommen.

Die Russische Donauflottille befindet sich seit dem 22. Juni zwischen Reni und Galacz konzentrirt. Alle werthvollen Gegenstände, welche sich auf den Schiffen befanden, besonders die Kassen, wurden in Reni an das Land gebracht. Man glaubt, daß diese Vorsicht der Besorgniß eines bevorstehenden Angriffes auf die Flottille zugeschrieben werden könne.

Türkei.

Ueber die am 17. Juni zu Konstantinopel abgehaltene große Parade erhalten wir von einem Augenzeugen eine interessante Schilderung, der wir folgende Einzelnheiten entnehmen. In der Aufstellung stand die Französische Truppen-Abtheilung, die Division Napoleon, welche an jenem Tage die Ehre hatte, vor dem Sultan zu paradiren, voran, und zwar in folgender Ordnung: das Marine-Regiment, 2 leichte Infanterie-Regimenter, 1 Regiment Zouaven, 1 Bataillon Jäger, 8 Geschütze, 1 Kompagnie Sapeurs und 1 Eskadron Spahi's. Daran schlossen sich 3 Bataillone Türkische Redif's, 1 Türkisches Kavallerie-Regiment, 1 reitende und 2 Feld-Batterieen. Diese Truppen waren in drei Linien aufgestellt. Die Franzosen gewährten durch Zweckmäßigkeit der Kleidung, Trefflichkeit der Bewaffnung, besonders aber durch den kräftigen Wuchs der gedrungenen, dabei aber leichten und beweglichen Mannschaft, so wie durch die schönen Gesichtszüge ihrer einzelnen Leute, einen imposanten militairischen Anblick. Auch die Bespannung ihrer Artillerie war tadellos. Um die festgesetzte Zeit erschien der Sultan auf schönem arabischen Hengst, vom Feldmarschall St. Arnaud und dem Kriegsminister Riza Pascha begleitet, mit einem unermeßlichen Gefolge und ritt mit dieser Eskorte, ganz gegen seine Gewohnheit, in sausendem Galopp bis fast an den rechten Flügel der ersten Linie heran. Prinz Napoleon auf herrlichem Rosse überreichte den Frontrapport über 10,500 Mann. Der Sultan ritt darauf im Schritt die einzelnen Linien ab, von denen eine jede für sich die Honneurs machte. Der Vorbeimarsch fand vor der Kaserne von Ramis-Tschiftlick statt und zwar in Kompagnie-Kolonnen mit halber Distanz. Obwohl das Terrain sehr günstig war, fiel derselbe doch keineswegs glänzend aus und hätte an anderen Orten zu manchen Nacherercitien Veranlassung gegeben. — Des Ramazan wegen hatte ein Türkisches Publikum sich in geringer Zahl eingefunden. Die Zouaven, in ihrer Arabischen, äußerst zweckmäßigen Montur einherschreitend (übrigens keine Araber, sondern sämmtlich Franzosen, meist Pariser) werden von Kennern zu dem Schönsten gerechnet, was man von leichter Infanterie sehen kann; doch machten sie auf die Türken einen beinahe niederschlagenden Eindruck. Unglücklicherweise hat die Französische Regierung für die sehr kleidenden und zweckmäßigen Turbane dieser Truppe die hellgrüne Farbe gewählt, welche vom Islam denjenigen Personen vorbehalten bleibt, die, sei es durch männliche oder durch weibliche Descendenz, eine, wenn auch noch so entfernte Stamm-Verwandtschaft mit dem Propheten nachweisen können. Der Anblick dieser Entweihung wurde in den Augen Türkischer Zeloten nicht gemindert durch den Anblick leichtfüßiger Marketenderinnen, welche in der Form ihres Regiments mit kurzen rothen Röcken, zierlichen rothen Pantalons und noch zierlicheren Stiefeletten, ein vom Koran verpöntes Getränk in einem Fäßchen auf den Schultern tragend, zu 8 bis 10 mit wahrhaftem Tänzerinnen-Anstand hinter dem Musik-Corps der Regimenter vorübertändelten. Bei dem Zouaven-Corps waren die ebenfalls hellgrünen Turbane seiner Huldinnen gar noch überreich mit frischen Rosen geschmückt. — Nach dem Vorbeimarsch dieser Truppen gewährte der des Türkischen Militärs ein sehr entgegengesetztes Bild. Tüchtige, breitschultrige, gebräunte, ernste, bärtige, in ihren Waffenröcken wie zum Gegenbild abendländischer Entfesselung eingepreßte Landwehrmänner, stramm, still und ruhig, die drei Glieder jedes Zuges ganz dicht aufgeschlossen und gerichtet, wie das erste beste Europäische Garderegiment. Die Kavallerie sah ganz ordentlich aus und war auf kleinen Pferden beritten. Die Artillerie, wie sich von selbst versteht, in der Preußischen Formation, vortrefflich in Haltung und Bespannung. (P. C.)

Die „Independance" vom 1. Juli veröffentlicht in Nachfolgendem die zwischen der Kaiserl. Oesterreichischen Internuntiatur und Reschid Pascha am 14. Juni l. J. zu Konstantinopel abgeschlossene Uebereinkunft bezüglich der Besetzung der Donaufürstenthümer durch K. K. Oesterreichische Truppen:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in vollem Maße anerkennend, daß der Bestand des Ottomanischen Reiches in seinen gegenwärtigen Grenzen zur Erhaltung des Gleichgewichts zwischen den Europäischen Staaten nothwendig und daß die Räumung der Donaufürstenthümer eine der Bedingungen für die Integrität des Reiches sei, überdies bereit seiend, mit den zu Gebote stehenden Mitteln die genügenden Maßnahmen zu treffen, damit der Zweck zwischen den bei der Wiener Conferenz vertretenen Kabinetten und hohen Höfen zu Stande gekommenen Uebereinkunft gesichert werde;

Nachdem ferner Se. Majestät der Sultan seinerseits dieses von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich gemachte Anerbieten freundschaftlicher Hülfeleistung angenommen, schien es zweckmäßig, eine Uebereinkunft zu treffen, um die Art und Weise zu bestimmen, in welcher der fragliche Beistand zu geschehen hat.

Zu diesem Zwecke haben Se. Kaiserl. Majestät der Sultan und Se. K. K. Majestät der Kaiser von Oesterreich beiderseits Bevollmächtigte ernannt: und zwar:

Se. Majestät der Sultan hat den Mustapha Reschid-Pascha, seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten u. s. w., und Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich den Herrn Baron Carl von Bruck, seinen Internuntius und bevollmächtigten Gesandten bei der sublimen Ottomanischen Pforte u. s. w., welche nach Auswechselung ihrer Vollmachten über folgende Punkte übereingekommen sind:

Art. 1. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich verpflichtet sich, die Räumung der Donaufürstenthümer zu bewirken, und nöthigenfalls die hinreichende Anzahl von Truppen zur Erlangung dieses Zweckes zu verwenden. Art. 2. Dem Kaiserlichen Oberbefehlshaber bleibt die Leitung der Operationen seiner Armee ausschließlich vorbehalten, doch wird er in gehöriger Zeit den Türkischen Oberbefehlshaber davon verständigen. Art. 3. Se. Majestät der Kaiser übernimmt die Verpflichtung, in den Fürstenthümern in Uebereinstimmung mit der Türkischen Regierung den gesetzlichen Zustand, wie er durch die Privilegien der Pforte gewährleistet ist, wieder herzustellen. Die auf diese Weise wieder eingesetzten Lokalbehörden werden jedoch ihre Autorität nicht so weit ausdehnen können, um irgend eine Kontrolle über die Kaiserl. Armee auszuüben. Art. 4. Der Kais. Oesterr. Hof verpflichtet sich außerdem mit dem Kais. Russ. Hofe keinen Vergleich einzugehen, welcher nicht die souveränen Rechte des Sultans und die Integrität seines Reiches zum Ausgangspunkt hat. Art. 5. Sobald der Zweck dieser Konvention durch den Abschluß eines Friedensvertrages zwischen der Pforte und Rußland erreicht ist, wird Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich unverweilt Anordnung treffen, um seine Streitkräfte in der möglichst kurzen Zeit vom Gebiete der Donaufürstenthümer zurückzuziehen. Die betreffenden Details werden Gegenstand eines besonderen Vergleiches mit der hohen Pforte sein. Art. 6. Die Oesterreichische Regierung erwartet, daß die Behörden des Landes ihren Truppen in jeder Beziehung behilflich sein werden. Es versteht sich von selbst, daß die Kommandanten der Kaiserlichen Armee über die strengste Mannszucht wachen, und daß sie das Eigenthum, die Gesetze, den Kultus und die Gebräuche des Landes achten werden. Artikel 7. Die gegenwärtige Konvention wird binnen 4 Wochen oder früher, wenn es sein kann, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet, in Wien ratificirt werden, wo auch die Auswechslung der Ratifikation erfolgen soll.

Frankreich.

Paris, den 4. Juli. Der „Moniteur" bestätigt die Nachricht, daß die Antwort des Czaaren gestern angelangt sei, zwar nicht, aber er scheint die Version der Deutschen Blätter zu bestätigen, indem er von Neuem der Bewegung des Russischen Heeres den für Deutschland feindlichsten Charakter beilegt.

— Die hier angelangten Privatbriefe aus Madrid gehen bis zum 30. Juni 4 Uhr Nachmittags. Bei der Revue am 29. im Prado, welche die Königin abhielt, soll sich unter den Truppen keineswegs die Begeisterung kundgegeben haben, auf welche man gerechnet hatte. Gleich nach derselben begab sich ein Vorfall, welcher zeigt, wie tief der Aufstand bereits in der Armee Wurzel gefaßt hat. Eine Abtheilung desselben Regiments, welches befehligt war, am Königlichen Palast die Wache zu beziehen, verließ Madrid durch das Thor von Segovia, um sich den Aufständischen anzuschließen. Die am 30. Juni zur Verfolgung der letzteren aus der Hauptstadt abgezogenen Truppen hatten eine verhältnißmäßig sehr zahlreiche Artillerie bei sich. Noch waren in Madrid keinerlei Ruhestörungen ausgebrochen, aber die Bevölkerung war sehr aufgeregt. Am 29. hatte die Regierung gar keine Briefposten und am 30. bloß jene nach Frankreich abgehen lassen. Man sprach in Madrid von Kundgebungen zu Saragossa, zu Valencia und in Andalusien. Marschall Narvaez, der in letzterer Provinz zu Loja sich aufhielt, war angeblich seit einigen Tagen von dort verschwunden. Man wollte wissen, er habe sich mit seinem früheren Nebenbuhler Espartero verbündet. Auch Gerüchte von einer Bewegung in Portugal, welche die Vereinigung mit Spanien bezwecken, und von einer Regentschaft Montpensier's waren im Umlauf.

Nachschrift: Eine heut Abends angelangte Privat-Depesche, die jedoch keinen sonderlichen Glauben zu verdienen scheint, meldet, daß Madrid sich mit Barrikaden bedecke. Sie spricht von Abdankung und von der Regentschaft des Marschall Narvaez (s. o. tel. Dep.).

— Wie verlautet, soll auch für die übrigen vom Staate unterstützten Theater ein Commission zur Untersuchung und Ueberwachung ihrer finanziellen und artistischen Lage niedergesetzt werden; die nicht unterstützten Theater will man, dem Vernehmen nach, wieder dem Ministerium des Innern untergeben.

— Im Theater der Port St. Martin, wo „Schamyl" aufgeführt wird, wäre es gestern bald zu einem Unglück gekommen. Durch Zufall hatte man noch rechtzeitig entdeckt, daß die Gewehre der nach dem Publikum schießenden Tscherkessen mit Kugeln geladen waren. Die Sache ist in Untersuchung. Bis jetzt weiß man sich den merkwürdigen Fall noch nicht zu erklären, glaubt aber an keine verbrecherische Absicht. — Das Lager von Marseille wird wegen häufiger Krankheitsfälle verlegt werden. Möglicherweise wird auch das Lager von Boulogne dieses Schicksal theilen. — Aus den Berichten, welche uns aus Madrid zukommen, und die blos verstümmelt veröffentlicht werden, geht hervor, daß die Insurrektion viel bedeutender ist, als man dieses geglaubt hatte, und daß es sich um eine wohlvorbereitete Verschwörung handle. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Rebellen und den Königl. Truppen, aber die Sache ist noch lange nicht beendigt. (Köln. Ztg.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 1. Juli. Der „Krz.-Ztg." wird von hier geschrieben: „Anbei erhalten Sie in kurzen Zügen Rußlands Antwort auf die Oesterreichische Sommation:

1) Rußland genehmigt das im Wiener Protokoll vom 9. April von den vier Mächten angenommene gemeinschaftliche Protektorat über die christlichen Unterthanen der Pforte.

2) Rußland vepflichtet sich zur Räumung des Türkischen Gebietes, wenn die Engländer und Franzosen auch heraus und die Oesterreicher nicht hineingehen.

3) Aus strategischen Gründen muß Rußland die Sereth-Linie halten.

4) Rußland ist bereit, in Friedens-Unterhandlungen einzutreten, wenn ihm Garantieen gegeben werden, daß inzwischen nichts ihm Nachtheiliges unternommen werde.

Weitere Koncessionen sind von Rußland nicht zu erwarten.

Warschau, den 22. Juni. Es wird Ihnen nicht unwillkommen sein, schreibt man der „W. Presse", aus authentischer Quelle die näheren Umstände zu erfahren, vermöge deren der Fürst bewogen wurde, seine jetzige Stellung als Oberbefehlshaber der gegen die Türken bestimmten Armee anzunehmen. Die Fürstin Paskiewitsch beschuldigt laut den Russischen Hof, daß man ihrem Gemahl eine Falle gelegt habe. Sie behauptet, der Kaiser habe, nachdem der Ungarische Feldzug beendigt gewesen, den Fürsten Paskiewitsch, da dieser ohnehin bereits alle andern in Rußland erreichbaren militärischen Würden besessen, nur durch die Kaiserliche Versicherung belohnt, der Ungarische Feldzug solle der letzte Kriegsdienst gewesen sein, welchen der Fürst seinem Vaterland zu leisten hätte. Von jetzt an sollte er in Frieden von den vielen Kämpfen während seiner Dienstzeit ausruhen und als alter ego des Kaisers im Königreich in Ruhe sein Leben beschließen. Und wirklich wurde der Fürst im Anfang der jetzigen Wirren nicht einmal um seinen Rath gefragt. Er befand sich in bester Laune in Warschau und dachte nicht im entferntesten daran, in dem bevorstehenden Kriege verwendet zu werden. Eines Tages bekommt er ganz unverhofft eine öffentliche Einladung — nicht von dem Kaiser und nicht in offizieller Form, sondern ein bloßes Privatschreiben von dem Großfürsten Thronfolger in welchem ihm derselbe seinen Wunsch eröffnet, ihn in allgemeinen Reichsangelegenheiten zu Rath ziehen zu wollen, und deshalb einladet, wo möglich persönlich nach St. Petersburg zu kommen. Der Fürst begiebt sich auf der Stelle nach St. Petersburg und kündigt bei seiner Abreise von Warschau seine Rückkunft in höchstens zwei Wochen an. Unterdessen wurde seine Hoffnung durch die Vorgänge in St. Petersburg vereitelt. Dem in der Hauptstadt Angekommenen erklärte der Großfürst Thronfolger offen, daß seine Ankunft in St Petersburg und die Einladung dazu, welche er von ihm erhalten, auf den persönlichen Wunsch des Kaisers erfolgt seien, daß man mit der Lage der Dinge an der Donau nicht eben zufrieden sei, daß man die Nothwendigkeit, die Leitung des Feldzugs anderen erfahreneren Händen und zwar ohne Aufschub anzuvertrauen, einsehe, daß man endlich seiner Vaterlandsliebe zutraue, er werde, in Berücksichtigung, daß der Kaiser auf das Recht, einen ferneren Dienst im Felde von ihm zu fordern, verzichtet habe, selbst seine Dienste dem Kaiser anbieten. Nachdem die Frage so gestellt worden, konnte der Fürst unmöglich zurücktreten. Er trug dem Kaiser seine Dienste selbst an, wurde zum Ober-Befehlshaber der aktiven Donau-Armee ernannt, mit dem Recht, sein Interim im Königreich nach seinem besten Ermessen zu regeln. Er verweilte in St. Petersburg drei volle Monate, in Warschau aber, auf seiner Durchreise nach den Fürstenthümern, nur etliche Tage und verhehlte während dieser Zeit gegen seine Umgebung weder das Mißvergnügen, mit welchem er seiner neuen Bestimmung ...

---

folgende Weise in Ausführung bringt: — Wenn eine gewisse Quantität gut getrockneten Eichenholzes verlangt wird, so erläßt die Regierung Aufforderungen zur Lieferung des erforderlichen Bedarfs. Eine Anzahl Lieferanten reichen ihre Gebote bei einer zu diesem Zwecke ernannten Kommission ein, die sich hinsichtlich der Wahl des Lieferanten nicht von der Höhe seines Gebotes, sondern durch die Höhe der Bestechung, die er bietet, bestimmen läßt. Das glückliche Individuum wählt nun sofort Unterlieferanten nach ungefähr demselben Systeme. Nachdem mit diesen ein Abkommen auf Lieferung des Bauholzes für die Hälfte des ursprünglichen Gebotes getroffen worden, setzt der Unterlieferant dieses Spiel weiter fort, und vielleicht das achte Glied in dieser kontrahirenden Kette ist der Mann, welcher zu einem fast abgeschmackt niedrigen Preise die Lieferung des Holzes wirklich besorgt. Seine Agenten in den Central-Provinzen flößen demgemäß eine Quantität grüne Tannen und Fichten den Dnieper und Bug nach Nikolajew hinunter, wo sie endlich in die Hände des ersten Lieferanten gelangen, nachdem jeder die Differenz zwischen seinem Kontrakt und dem seines Nebenmannes in die Tasche gesteckt hat. Wenn das Holz endlich der zur Besichtigung ernannten Kommission vorgelegt wird, reicht eine anderweite Bestechung hin, es trocken zu machen, und die Regierung ist, nachdem sie den Preis gut getrockneten Eichenholzes bezahlt hat, erstaunt, daß das daraus erbaute Kriegsschiff von 120 Kanonen nach fünf Jahren schon nicht mehr zu gebrauchen ist. Die reiche Erndte, welche für die abfällt, die den Bau und die Ausrüstung des Schiffes zu besorgen haben, wird mit eben so leichter Mühe erlangt, und die Arbeiter auf dem Werft trieben einen so umfassenden Handel mit für Rechnung der Regierung eingekauften Schiffsbestandtheilen, daß es Kauffahrteischiffen lange Zeit untersagt war, in diesen Hafen einzulaufen. Ich wunderte mich, nachdem mir diese interessante Schilderung Russischer Schlauheit gemacht worden war, nicht mehr, als ich erfuhr, daß sich von der imposanten vor uns liegenden Flotte nur zwei Schiffe wirklich in dem Zustande befanden, eine Reise um das Cap unternehmen zu können.

Wenn man daher bei Schätzung der Stärke der Russischen Flotte die Schiffe in Abzug bringt, die für alle praktischen Zwecke seeuntüchtig sind, so zeigt sich, daß die Flotte des Schwarzen Meeres, dieser stehende Popanz der unglücklichen Pforte, zu einer Streitmacht zusammenschwindet, die bloß im Verhältniß zu ihrem beschränkten Wirkungskreise und zu dem Feinde steht, mit welchem sie es in der Abwesenheit irgend einer anderen Europäischen Macht zu thun haben würde. Es ist kein Grund vorhanden, um anzunehmen, daß die Flotte eine Ausnahme von der Regel bilde: daß alle großen National-Institute künstlich sind.....

Während unseres Aufenthaltes in Sebastopol waren bedeutende Volksmassen aus allen Theilen des südlichen Rußlands herbeigelockt worden, um den Kaiser zu empfangen; die Garnison hatte ihre Kasernen getüncht und exercirte mit lobenswerther Ausdauer, während die ganze Mannschaft des Werfts schon seit Monaten beschäftigt war, die Schiffe in den präsentirbaren Zustand zu versetzen, welchen sie jetzt zeigten. Es scheint, daß nur eine kleine Anzahl Leute sich am Bord eines jeden Schiffes befindet, so lange dasselbe im Hafen liegt, während der größere Theil der Mannschaft am Lande beschäftigt wird, ein System, welches nicht sehr geeignet ist, die Leute in der Uebung zu erhalten. Da man glaubte, es werde ein Schiffsmanöver unter der persönlichen Aufsicht des Kaisers veranstaltet werden, so waren nicht wenig Exerzitien nöthig, um den Werftstaub abzureiben. Ich bedauerte, daß ich nicht in Sebastopol bleiben und die Revue über die Flotte mit ansehen konnte, welche die Anwesenheit des Kaisers selbst noch interessanter gemacht haben würde. Der Kaiser begleitete, wie wir später hörten, die Flotte nicht auf ihrer kurzen Kreuzfahrt außerhalb des Hafens, sondern sprach sich sehr unzufrieden über ihre Leistungen aus......

Nichts kann furchtbarer sein, als der Anblick der Befestigungen Sebastopols von der Seeseite. Bei einer späteren Gelegenheit besuchten wir es in einem Dampfboote und fanden, daß wir an einem Punkte von nicht weniger als zwölfhundert Geschützen beherrscht wurden. Zum Glück für eine feindliche Flotte hörten wir später, daß diese Geschütze nicht abgefeuert werden könnten, ohne daß die morschen Batterieen zusammenbrächen, in welchen sie liegen, und die so schlecht gebaut sind, daß sie aussehen, als ob sie auf Kontrakt-Lieferung errichtet wären. Vier von den Forts bestehen aus drei Batterieen-Etagen. Natürlich konnten wir blos einen sehr flüchtigen Ueberblick von diesen berühmten Festungswerken gewinnen, und ich kann daher nicht für die Wahrheit der Behauptung einstehen, daß die Räume, worin die Geschütze sich befinden, so eng und schlecht gelüftet seien, daß die Artilleristen unvermeidlich ersticken müßten, wenn sie ihre Geschütze abfeuerten. Eine Thatsache jedoch war nicht zu bezweifeln, nämlich, daß wie gut die Zugänge nach Sebastopol zur See auch befestigt sein mögen, doch kein Hinderniß im Wege steht, wenige Meilen südlich von der Stadt eine beliebige Anzahl Truppen in einer der 6 bequemen Buchten, mit welchen die Küste bis zum Cap Cherson versehen ist, ans Land zu setzen. Von hier aus könnten sie — vorausgesetzt, daß sie stark genug wären, die Truppenmacht, die ihnen im offenen Felde entgegen gestellt würde, zu werfen, — die Hauptstraße hinabmarschiren, die Stadt und Festung schleifen und die Flotte verbrennen

stimmung entgegen gehen mußte, noch die Besorgnisse und Ahnungen, mit welchen er wegen des Ausgangs des Krieges erfüllt war. Dies ist im Wesentlichen der Inhalt jener Klagen, welche die Fürstin Paskiewitsch offen im Munde führt. Auf die erste Nachricht von der Verwundung des Fürsten und seiner Abreise nach Jassy machte sie auf der Stelle Anstalten und wollte sich nach der Moldau begeben. Die Erlaubniß aber und die nöthigen Pässe dazu wurde ihr von Seiten der Behörden in Warschau verweigert (?). Sie wendete sich in dieser Angelegenheit durch den Telegraphen direkt an den Kaiser, bis jetzt aber ist von St. Petersburg noch keine Antwort darauf zurückgekommen.

Griechenland.

Der „Moniteur" erhält Berichte aus Janina vom 20. Juni. Fuad Effendi verließ am 15. Mezzovo, um in Thessalien einzurücken, und langte am 18. mit dem aus 2000 Regulairen und ungefähr 1000 Arnauten bestehenden Corps Osmann Pascha's eine Stunde weit von Kalabaka an. Sein Marsch war ohne Schwertstreich von Statten gegangen; in dem Maße, als die Ottomanischen Truppen vorrückten, zogen sich die Griechen auf ihr Centrum zurück. Diese Einzelnheiten werden durch Nachrichten aus Larissa vervollständigt. Am 18. Juni griffen die Türkischen Truppen die Hellenischen Freiwilligen unter Hadschi Petro an. Nach einem dreistündigen Kampf wurden die Griechen geschlagen; sie hatten eine bedeutende Anzahl Todte und Verwundete und verloren ihr Gepäck und Geschütz. Die Griechen flüchteten sich zum Theil in der Richtung nach Agraffa, zum Theil in der Richtung nach dem Olymp.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 7. Juli. Am 1. d. Mts. fand eine Sitzung der Handelskammer statt. Das Kreis-Gericht zu Grätz erforderte in einer Prozeß-Sache Auskunft über den Stand der Spiritus-Preise im Dezember v. J., welche demselben ertheilt werden soll. In Stelle des ausgeschiedenen Herrn Carl Reiche wird der Mühlenbesitzer Herr Krotochwill jun. in die Markt-Kommission gewählt. Dieselbe ist seit dem 1. d. Mts. in Thätigkeit. Für Herrn Salamon Jaffé, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnt, tritt Herr Ferdinand Rieß in die Kommission zur Festsetzung der Spiritus-Preise ein. Die Kosten, welche die Geschäftsführung der Markt-Kommission etwa veranlassen wird, sollen von der Handelskammer vorgeschossen, beim Magistrat die Erstattung derselben jedoch beantragt werden.

Gegen die Veranlagung der Gewerbesteuer vom Handel und die Versetzung in Klasse B Steuernder nach Klasse A, die in Folge einer im April v. J. ergangenen Verfügung der Königlichen Regierung in einem sehr großen Umfange stattgefunden hat, sind vielfache Reklamationen eingegangen. Die Handelskammer hatte im November bei den betreffenden Ministerien vergeblich gegen die strenge Durchführung der diesfälligen Verordnung petitionirt; dieselbe kam jedoch nochmals in dem pro 1853 erstatteten Jahresberichte auf diese Angelegenheit zurück und hob namentlich hervor, daß aus B nach A auch Händler mit alten Kleidern, Grünzeughändler 2c. versetzt worden seien, die gesetzlich dahin jedenfalls nicht gehören können. — Der Magistrat verlangt nunmehr von der Handelskammer die Angabe derjenigen Personen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen aus Klasse A nach B zurück zu versetzen sein möchten. Die Erledigung dieser Angelegenheit wird einer Kommission, bestehend aus den Herren: Jakob Appel, August Herrmann, Hartwig Kantorowicz, M. Löwinsohn und dem Sekretär der Handelskammer übertragen.

Die von der Handelskammer an den bedeutendsten Wollmarktplätzen amtlich eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß im Wollmarkts-Verkehr nirgend so erschwerende polizeiliche Anordnungen gebräuchlich sind, wie solche hier zuletzt statt hatten. In Breslau besteht eine vom Königl. Polizeidirektorio erlassene Wollmarkts-Ordnung, die sich in der Hauptsache auch hier wird in Anwendung bringen lassen. Es wird beschlossen, wegen Publizirung einer Wollmarkt-Ordnung für Posen die nöthigen Anträge zu formiren. Die Bedingungen zur Etablirung eines Roßmarktes in der Stadt Posen sind vorhanden und es beantragt Herr M. Löwinsohn, daß der Herr Ober-Präsident gebeten werde, die Einführung eines solchen Marktes zu bewilligen. Es fehlt am Orte eine Kommission vereideter Sachverständiger zur Begutachtung von Streitigkeiten in Kolonial-, Getreide- und Spiritus-Geschäften. Herr Hartwig Kantorowicz beantragt die Wahl einer solchen, welche in nächster Sitzung vorgenommen werden soll.

Posen, den 7. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 6 Fuß 5 Zoll.

α Wreschen, den 4. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr kam der Konsistorial- und Regierungs-Schulrath Cranz hier an, und reiste, nachdem er die hiesige jüdische Schule inspizirt hatte, gegen 11 Uhr von hier nach Miłosław.

So eben erfahre ich, daß der hiesigen Kreis-Kasse auf eine ziemlich schlaue Weise in diesen Tagen über 846 Rthlr. entwendet worden sind. Es sollen nämlich am 30. v. M. auf der hiesigen Kreis-Kasse 846 Rthlr. in Papiergeld und einige Silbergroschen eingepackt, dem hiesigen Postamt übergeben und an die Regierungs-Hauptkasse nach Posen abgeschickt worden sein. Das Geld oder vielmehr das Geldpaket kam den 1. d. M. früh dort an, wurde aber erst den 3. d. M. geöffnet, wobei man statt des Geldes, Papierschnitzel in demselben vorfand; obgleich die Siegel unverletzt waren. Es begab sich nun sogleich ein Regierungsrath hierher, um die Sache näher zu untersuchen, allein bis jetzt hat der Thäter nicht ermittelt werden können.

Eben so wurden vor einiger Zeit dem hiesigen Agenten einer Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft fast auf gleiche Weise 100 Rthlr. entwendet.

Am vergangenen Sonntage entleibte sich ein hiesiger Schuhmacher-Geselle dadurch, daß er sich mit einem Rasirmesser die Luft- und Speiseröhre zerschnitt. Er war auf der Stelle todt. Motiv zu dieser That soll Lebensüberdruß als Folge seiner andauernden Krankheit gewesen sein.

Der hiesige Kommunal-Exekutor ist, nachdem er 64 Rthlr., die er eingezogen und nicht zur Kommunalkasse abgeführt hat, spurlos verschwunden.

Am 2. d. M. gab' der hiesige Gesang-Verein sein zweites Konzert in dem Lokale des Gastwirth Piątkowski, in welchem nicht allein mehrere Damen zum ersten Male mitwirkten, sondern auch einige Gesänge unter Begleitung auf Streich-Instrumenten vorgetragen wurden, welche ebenfalls nur Mitglieder des Vereins spielten. Das Konzert gab einen wiederholten Beweis von den erfreulichen Fortschritten, welche dieser junge Verein während der so kurzen Zeit seiner Existenz gemacht hat und lediglich auch nur durch den regen Eifer der Mitglieder, so wie durch die große Thätigkeit des Dirgenten Herrn Kantor Entreß erreicht werden konnten. Die einzelnen Gesang-Piecen wurden mit großer Präcision und Reinheit vorgetragen, und das kleine, aus Dilettanten bestehende Orchester, welches erst einige Tage vorher zusammengesetzt war, spielte ebenfalls mit solchem Ausdruck und besonderer Sicherheit, daß die zahlreichen Zuhörer gewiß höchst befriedigt den Saal verlassen haben.

Zu bedauern ist es nur gewesen, daß das trübe Wetter nicht gestattet hat, das Concert, wie beschlossen war, in dem nahe belegenen Eichwäldchen zu geben, welcher jedenfalls noch mehrere Zuhörer herausgelockt hätte.

ξ Bromberg, den 6. Juli. Das Schwurgericht wurde hier am 30 v. M. mit 2 Diebstahlssachen eröffnet. Ein dritter Prozeß hatte einen Meineid zum Gegenstande; der Angeklagte Käthner Jakob Brodowski aus Magdalenowo im Bromberger Kreise wurde von den Geschwornen für schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, jedoch wegen Ueberfüllung des Gefängnisses in Freiheit gesetzt.

Am Sonnabend den 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr kommt der Raubmordsprozeß gegen den vor Kurzem hier verstorbenen Sanitätsrath Dr. Allert zur Verhandlung. Die nach dem öffentlich im Gerichtsgebäude ausgehängten Verzeichniß wegen versuchten Mordes resp. Raubes in Banden und Theilnahme daran Angeklagten sind: Otto Reinhardt Berthold gewesener Kaufmann hierselbst, Joseph v. Dembski, gewesener Wirthschafter, Richard Groth, Handlungsgehülfe aus Thorn und Gustav Groppler, Privatschreiber hier. Da dieser Prozeß sehr interessant ist, so hat sich der Königl. Schwurgerichtshof, um den voraussichtlich zu starken Andrang Seitens des Publikums zu verhüten, veranlaßt gefunden, besondere Einlaßkarten auszugeben. Dieselben sind heute, 120 an der Zahl, (der Zuschauerraum ist nur beschränkt) an verschiedene Behörden 2c. vertheilt worden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondent des Czas deckt in Nr. 145. die Art und Weise, wie viele Zeitungen zu Korrespondenzen kommen, in folgender Art auf:

Die Russische Polizei scheint mit einem Male ihre frühere Wachsamkeit und Strenge ganz aufgegeben zu haben, so daß sie mit der Französischen, die doch eigentlich ihre Mutter ist, gar keinen Vergleich mehr aushält. Und wissen Sie, woraus ich dies schließe? Daraus, daß die Deutschen Zeitungen überall in Rußland: in Warschau, Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, sogar in Kronstadt und Sebastopol, ja, ich möchte sagen, in den Hauptquartieren der Russischen Generale stehende oder transportable Korrespondenz-Bureaus errichtet haben, die ihre Fabriken mit den interessantesten und seltensten Produkten versorgt, die Rußland in sich erzeugt, nämlich mit diplomatischen, politischen, administrativen, finanziellen und militairischen Geheimnissen, überhaupt mit Allem, was gegenwärtig in Europa am meisten gesucht und bezahlt wird. Die Russische Polizei achtet gar nicht darauf. Die Agenten der Deutschen Zeitungsfabrikanten gehen auf den Straßen Petersburg's mit der größten Freiheit umher, gucken in die Kanzleien der Ministerien, in das Kabinet des Kaisers, haben stündlich die genaueste Kenntniß von seinem Gesundheits-Zustande, von seinem Humor und von seinen Plänen. Alles aber, was sie bemerken oder erfahren, rapportiren sie sofort an die Direktion ihrer Zeitungsfabrik. Ihre Briefe werden aufs schnellste und sicherste aus hundert verschiedenen Orten des weiten Reiches fast täglich durch die regelmäßige Russische Post befördert und erregen nie, weder in der Hauptstadt, noch auf der Grenze, den geringsten Verdacht; ihre amtlichen Depeschen, als wären sie eine Kleinigkeit, gehen und kommen unverletzt, ja unberührt; dann werden sie schnell in der Zeitungs-Fabrik gedruckt und in die Welt geschickt, und dabei sind sie die schmählichsten Pasquille auf Rußland, wahre Monstra von Lobhudeleien seiner Feinde, jämmerliche Schmierereien, die jeder Unparteiische verabscheuen muß. Solcher Korrespondenten hält die hiesige „Nationalzeitung" in Rußland wenigstens zehn, die „Hamburger Nachrichten" wenigstens zwanzig. Und dennoch schreien und lamentiren diese Zeitungen täglich über die hermetische Grenzsperre, über die Strenge der Russischen Zensur und Polizei. Der Kaiser der Franzosen ist mit den auswärtigen Korrespondenten ganz anders verfahren; einigen hat er, wie früher die Römer es mit den Griechischen Schaaren machten, aus Paris verjagt; andern dagegen hat er den Kopf so zurecht gesetzt, daß sie alles, was von der Regierung ausgeht, loben und ihre Korrespondenzen im Büreau der Pariser Polizei-Direktion geschrieben zu sein scheinen... Aber Mancher fragt gewiß, ob es wohl möglich ist, daß die Korrespondenten der Deutschen Zeitungen solche Freiheiten in Rußland genießen, daß ihre Person und ihre Briefe dort als unverletzlich betrachtet werden. Auf diese Frage darf keine Antwort gegeben werden, denn diese würde das Geheimniß, wie das Zeitungsfabrikat entstanden ist, verrathen. Genug, die hiesigen Zeitungen, namentlich die „Nationalzeitung", erhalten täglich Korrespondenzen aus Rußland und Polen, aus Petersburg und Warschau, und jeder Redakteur versichert auf sein Ehrenwort, daß es lauter Original-Korrespondenzen sind, die mit schwerem Gelde bezahlt werden. Das große Publikum, das mit den Geheimnissen der Zeitungs-Fabrikation nicht bekannt ist, nimmt Alles, was ihm dargeboten wird, für baare Münze, und auf diese Weise wächst die Zeitung an Bedeutung und an Abonnenten und Niemand ahnt, daß das ganze Ansehen auf einem falschen Grunde beruht. Die Nachbaren wissen freilich, wie die Sache steht, besonders diejenigen, welche Gelegenheit hatten, die ganze Manipulation der Zeitungs-Literatur näher kennen zu lernen; aber wehe dem, der das Geheimniß der Zunft ausplaudern wollte! „Man muß dem Publikum die Augen nicht öffen; das Volk will getäuscht sein, daher täusche man es." Wenn nur die Waare von der Hand geht, das ist die Hauptsache, wie sie ist, woher sie kommt, ob sie echt oder unecht, gekauft oder gestohlen, ob sie nachgemacht oder im Original fabrizirt ist, das ist Nebensache. — Wie die hiesige „National-Ztg." zu ihren Korrespondenzen aus Rußland, Polen und aus allen Slavischen Ländern kommt, werden Sie selbst gewiß schon bemerkt haben. Ihr geschätztes Blatt, der Czas, kommt hier früh um 9 Uhr an, und Sie können sicher sein, daß die „National-Zeitung" schon in ihrer Abendnummer einen Original-Artikel bringt, der aus den Korrespondenzen oder andern Nachrichten des Czas entweder wörtlich entnommen oder umgearbeitet ist, datirt aus irgend einem passenden Orte und mit irgend einem der astronomischen Kalenderzeichen versehen! Natürlich wird der Czas mit keiner Sylbe erwähnt.... Wehe dem Lande, das solche Repräsentanten hat!

Berichtigung.

In Z. Nr. 155. unter Rawicz vom 4. Juli ist bei den Namen der überschwemmten Orte zu lesen: Dupin, Szkaradowo, Słupia, Zakrzewo.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. General der Infanterie u. kommand. General des 2. Armee-Korps v. Grabow Excellenz und Rittmeister und Adjutant v. Schack aus Stettin; Sekretair Michnikowski aus Sedzin; die Kaufleute Lesser aus Stargard, Liebert, Friedländer und Mietzsch aus Berlin.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Mikowski aus Russocin, v. Witte aus Budziskaw und Kaufmann Zetsche aus Neuwerk.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer Graf Itzenplitz nebst Frau aus Erin; Buchhändler Lange aus Gnesen und Inspektor der „Borussia" Stöppler aus Berlin.

BAZAR. Dekan Polczynski aus Obornik.

HOTEL DU NORD. Gutspächter Dehmel aus Młodasko.

HOTEL DE PARIS. Die Pröbste Malinowski aus Grzyn und Pawlicki aus Rothdorf; Dekan Koperski aus Dolzig; Gutsp. v. Mielęcki aus Dobieslawice; die Gutsbesitzer v. Hulewicz aus Koscianki und v. Lukaszewicz aus Targoszyce.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutspächter Albrecht aus Babin und Jäckel aus Brudzewo; Partikulier Wollmann aus Borek; Bürger Nowacki aus Klecko und Gutsb. v. Zakrzewski aus Osiek.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Graf Grudzinski aus Drząźgowo, v. Zakrzewski aus Żabno und Fräulein v. Mielecka aus Niepruszewo.

GROSSE EICHE. Gutsb. Bukowiecki aus Czejewo und Gutspächter v. Prądzynski aus Stroszki.

WEISSER ADLER. Bürgermeister Jungfert aus Ryczywół; Ober-Förster Conrad aus Jurkowo und Gutsb. Weinhold aus Dombrowko.

DREI LILIEN. Gutspächter Waligórski aus Rostworowo.

HOTEL ZUR KRONE. Gendarm Nast aus Ryczywół; Wirth Czyrner aus Zacharzewo; Partikulier Hönisch aus Wongrowitz und Frl. Vierzchalska aus Szypkowo.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 9. Juli 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Consf.-Rath Dr. Siedler. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Mittwoch den 12. Juli Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Diakonus Wenzel.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli 1854:

Geboren: 4 männl., 1 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 3 männl., 1 weibl. Geschlechts.

Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. B. Schäfer mit Hrn. L. Ernecke in Berlin.

Verbindungen. Hr. W. Peters mit Frl. A. Scheidemantel und Hr. W. Schmidt mit Frl. H. Löwe in Berlin.

Neben meinem Produkten-Geschäft habe ich für hiesigen Platz und Umgegend ein Speditions-Geschäft etablirt, und soll es mein Bestreben sein, jeden mir zugehenden Auftrag aufs Schnellste und Billigste zu effektuiren.

Wronke, den 4. Juli 1854.

Wilh. Mudrack.

GRAND CHOIX de PIANOS
MAGER FRÈRES
FABRICANTS DE PIANOS-FORTE,
Hummerei 17. à Breslau.

Raps-Reinigungs-Maschinen,

die von drei schwachen Personen bedient, dasselbe Quantum Rapsschoten weit reiner entkörnern, welches acht Mann mit gewöhnlichen Handsieben zu reinigen kaum im Stande sind, werden vom Unterzeichneten zu dem äußerst billigen Preise von 22½ Rthlr. geliefert. Der Landesälteste Herr J. Eltester auf Bielitz, Kreis Freystadt, Herr Rittergutsbesitzer Neumann zu Sprottinchdorf bei Sprottau, so wie alle anderen Herren Gutsbesitzer, welche diese Maschine schon seit Jahren gebrauchen, werden über die außerordentliche Nützlichkeit derselben jedem den Rapsbau stärker betreibenden Landwirth gern Auskunft ertheilen.

Um geneigte Aufträge bittend, versichert die prompteste Ausführung

Georg Streit in Gr. Glogau.

PER EILGUT

ist so eben eine Kiste **rein leinener Waaren** angekommen, welche spottbillig verkauft werden sollen, und zwar:

25 Stück ganz schweres, kerniges, derbes Flachs-Leinen,
zu Arbeitshemden und Bett-Tüchern sich eignend (zu 12 Stück Hemden ausreichend), für den Spottpreis von **6 Rthlr. pro Stück.**
10 Stück feineres Leinen von 7 Rthlr., 8 Rthlr., 8 Rthlr. 15 Sgr. bis 9 Rthlr.
8 Stück ganz feines zu Oberhemden für 9½, 10 und 12 Rthlr.
24 Dutzend diverse Taschentücher das halbe Dutzend zu 25 Sgr., 1 Rthlr. u. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Nur noch Drei Tage.

Im Hause des Herrn Eduard Kaatz, Friedrichsstraße Nr. 14. neben dem Postgebäude, erste Etage.

H. COHN.

Zur gefälligen Beachtung!

Auch **Sonnabend** von Morgens 8 Uhr ab ist der

Leinwand-Verkauf

Friedrichsstraße Nr. 14. neben dem Postgebäude (im Hause des Herrn Eduard Kaatz) erste Etage

ununterbrochen **geöffnet**, und sind die Preise, da die gänzliche Räumung des Waarenlagers bevorsteht,

bedeutend herabgesetzt.

H. Cohn.

NB. Es kann der Verkauf wegen Abreise nur **noch Drei Tage** fortgesetzt werden.

Neue Matjes-Heringe, sehr delikat schmeckend, empfing und empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben der Preuß. Bank.

Für Hauswirthschaft!
Himbeersaft, ohne Spiritus, ist täglich frisch von der Presse zu haben bei

Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße Nr. 6.

Die Tuch- und Herrenkleider-Handlung von

Joachim Mamroth,

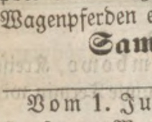
Wilhelmsstraße 9. erste Etage,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zur geneigten Beachtung.

Am Dienstag den 11. Juli geht ein großer, leerer Möbelwagen direkt oder auf Umwegen nach Berlin zurück. Darauf Reflektirende melden sich Berlinerstraße Nr. 15. c. Bel-Etage.

Posen, den 6. Juli 1854.

Zimmermann.

Pferde-Verkauf.



Zu dem Dienstag den 11. d. M. in Gostyn stattfindenden Pferde-Markt werde ich mit einem Transport von 35 großen, eleganten Litthauer Reit- und Wagenpferden eintreffen.

Samuel Friedmann Striemer
aus Rawicz.

Vom 1. Juli c. werde ich im Seidemannschen Hause am Markt **frische, gute Milch** schon von **6 Uhr früh** ab zum Verkauf haben.

Ignatz Kapałczyński.

In dem neu eingerichteten Milchkeller des Dominii **Tarnowo** (im Weicherschen Hause am alten Markt), ist täglich frische Milch, Sahne und Butter zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf alle Arten Gemüse und Federvieh angenommen und aufs Prompteste ausgeführt.

Alte Rothwein-Flaschen kauft
J. Tichauer.

Ein Kabriolet ist zu verkaufen Breslauerstr. 34. 1 Tr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Beamter, der beiden Landessprachen mächtig, sucht als Volontair sogleich ein Engagement in hiesiger Gegend. Das Nähere theilt die Expedition dieser Zeitung mit.

Ein Inspektor, welcher in einer Zuckersiederei acht Jahre thätig gewesen, die Abrechnungen mit den Arbeitern geführt hat und auch in der Landwirthschaft Bescheid weiß, sucht ein ferneres derartiges Unterkommen. Näheres zu erfahren durch Herrn **Hartwig Kantorowicz** in Posen, Wronkerstraße Nr. 6.

Das Haus **St. Adalbert Nr. 34.** nebst **Stallung, Boden** und **Remisen** ist aus freier Hand zu verkaufen, oder von **Michaeli c.** ab zu verpachten. Das Nähere bei

Philipp Weitz jun.

Zu vermiethen

Breitestraße Nr. 10.: ein Geschäftslokal, Niederlagen, so wie Keller zum Milchverkauf, sogleich oder von Michaeli c.; Dammstraße Nr. 117.: ein Souterrain aus 2 Piecen im großen Speichergebäude, von Michaeli d. J. Näheres bei

Louis Kantorowicz.

Wasserstraße Nr. 2. sind zwei kleine Familienwohnungen zu vermiethen; zu erfragen in der Mode-Handlung in der ersten Etage.

Markt Nr. 82. ist der ganze 2. Stock von Michaeli c. ab zu vermiethen. Das Nähere im Laden daselbst.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke Nr. 60. ist ein zu allen Branchen gut belegener Laden sofort zu vermiethen.

Mühlstraße Nr. 14. B. ist die zweite Etage vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Die Wohnung besteht aus 6 heizbaren Zimmern, Küche ꝛc., und sind die Hauptzimmer tapezirt.

Wilhelmsstraße Nr. 7. sind in der Bel-Etage 2 Zimmer nach vorn, wovon eins mit Balkon, vom 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wronkerstraße 22. ist eine zum Milch- und Höker-Geschäft sich eignende Kellerwohnung zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 79. ist der Vorderkeller sogleich oder zum 1. Oktober d. J. als Milchkeller oder Niederlage zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube nebst Kabinet ist vom 1. k. Mts. ab zu vermiethen Breslauerstr. Nr. 4. 1 Tr.

St. Martin Nr. 43. ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Berlinerstraße Nr. 28.
ist zum 1. Oktober c. eine herrschaftliche Wohnung nebst Pferdestall zu vermiethen.

Zu vermiethen Graben Nr. 4. eine Bäckerei und große und kleine Wohnungen; Schützenstr. Nr. 8. drei große Zimmer, Küche und Zubehör für 75 Rthlr. Näheres Gerberstraße Nr. 13. Auch sind daselbst grüne Nüsse zu haben. Löwissohn.

Graben Nr. 25. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Keller von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Freitag und **Sonnabend**
Abend-Unterhaltung bei **Bach.**

Scholtz's Blumengarten.

Sonnabend den 8. Juli: Großes Concert vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung d. Kapellmeisters Hrn. Radeck. Anfang **6** Uhr Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.



Volksgarten à la Breslau.



Heute Sonnabend den 8. Juli c.
Musikalische Abend-Unterhaltung (Streichorchester). Bei eintretender Dunkelheit: **Blitz-Galopp** von Herzog. Entrée 1 Sgr. Anfang ½7 Uhr. Freundliche Einladung. **A. Kuttner,** kl. Gerberstr.

Ein grün gemusterter Atlas-Sonnenschirm ist heute früh auf dem Sapiehaplatze abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wolle denselben in der Eisenhandlung von S. J. Auerbach gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 7. Juli.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	12	6	4	—	—
Roggen dito	2	17	6	3	5	—
Gerste dito	1	27	6	2	2	6
Hafer dito	1	19	3	1	23	6
Buchweizen dito	1	23	6	1	27	6
Erbsen dito	2	15	—	2	25	—
Kartoffeln dito	1	5	—	1	10	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	7	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	2	—	—
Spiritus: am 5. Juli / = 6. = } die Tonne von 120 Qrt. à 80 %	28	10	—	28	15	—

Die Markt-Kommission.

Bromberg, den 5. Juli. Die Getreidepreise sind in dieser Woche noch mehr gefallen als in der vorigen. Es wurden am heutigen Markte bezahlt p. Wspl. Weizen (25 Scheffel) 72—86 Rt., p. W. Roggen 60 bis 65 Rt, p. W. große Gerste 44—48 Rt., p. W. kl. Gerste 37—40 Rt, p W. Erbsen 50—60 Rt., p. W. Hafer (26 Scheffel) 31—33 Rt. Die Zufuhr war nur klein.

Im Monat Juni kamen hier zu Markte und wurden verkauft 900 W. Weizen, 400 W. Roggen, 50 W. Gerste und 40 W. Hafer.

Von Schweden und Dänemark geht gegenwärtig viele Zufuhr (meist Roggen) nach Stettin, wodurch die Preise gedrückt werden.

Rips wurde hier gestern schon zu Markte gebracht; es wurde bis auf 72 Rt. p. Wispel (25 Scheffel) abgeschlossen; er ist gut gerathen.

Das Wetter in der verflossenen Woche war den Saaten sehr günstig; auch die Erbsen stehen, wenigstens in der Umgegend von Bromberg, überall sehr schön, ebenso die Kartoffeln, die schon vielfach zu Markte gebracht werden. Die einzelne Metze Kartoffeln wird mit 3 Sgr. bezahlt. Sonst war der Marktpreis für (alte) Kartoffeln p. Scheffel 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 1 Rt. 10 Sgr. Heu kostete der Ctr. 110 Pfd. 17—20 Sgr., Stroh das Schock zu 1200 Pfd. 8 Rt., Spiritus im Einkauf die Tonne zu 120 Quart 80 Prozent Tralles 31—32 Rt., im Verkauf 34 Rt., das einzelne Quart 10 Sgr.

Stettin, den 6. Juli. Warmes Wetter. Wind Nord-West.

Weizen matt, 89 Pfd. gelb. loco 90 Rt. Gd., 91 Rt. Br.

Roggen flau, loco 86 Pfd. 72 a 71 Rt. bez., 87 Pfd. 73 Rt. bez., 82 Pfd. p. Juli 66 Rt. bez., 65½ Rt. Br., p. Juli-August 64 Rt. Br., 63 Rt. Gd., p. August-Sept. 61 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktober 57½ a 57 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, 76—77 Pfd. 49½ Rt. Br.

Hafer, 53 Pfd. 37½ Rt. bez.

Rüböl ruhig, loco 13 Rt. Gd., p. Juli 13 Rt. Br., p. August-Sept. 12½ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Okt. 12 5/12 Rt bez. und Br., 12⅓ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco abgel. Anm. mit Faß 11 1/18 % bez. p Juli 11 1/18 % bez., p. August-Sept. 11 % bez., p. p. Sept.-Oktbr. 11¼ % ohne Faß Br.

Berlin, den 6. Juli Weizen loco 84—97 Rt.

Roggen loco 70—76 Rt., loco 83 Pfd. 70 Rt. p. 82 Pfd. bez., ab Boden 84 Pfd. 73 Rt. p. 82 Pfd. bez., hier stehend 83—84 Pfd. 71 Rt. p. 82 Pfd. bez., ab Kahn 84 Pfd. 73 Rt. p. 82 Pfd. bez. p. Juli 67½ bis 66¾—67½ Rt. bez., p. Juli-August 63½—63—63¼ Rt. bez, p. Septbr.-Oktbr. 57½—56½—57 Rt. bez.

Gerste, große 50—54 Rt., kleine 43—46 Rt.

Hafer, 38—42 Rt.

Erbsen 67—73 Rt.

Rüböl loco 13⅜ Rt. Br., 13⅓ Rt. Gd., p. Juli 12 11/24 Rt. bez., 13 Rt. Br., 12⅚ Rt. Gd. p. Juli-August 12⅔—12¼ Rt. bez. u. Br., 12⅔ Rt. Gd., p. August-Septbr. 12 7/12 Rt. Br., 12½ Rt Gd., p. Sept.-Oktbr. 12½ Rt. Br., 12 5/12 Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 34½ Rt. bez., p. Juli u. Juli-August 33½—¾ Rt. bez. u. Gd., 33½ Rt Br., p. August-September 33 Rt bez. u. Gd., 33¼ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 30¾—½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Gestern ist loco Roggen 84 Pfd. noch zu 73 Rt. p. 82 Pfd. gehandelt.

Weizen unverändert matt. Roggen loco fest, Termine anfangs matt, Schluß fester. Rüböl wenig verändert. Spiritus etwas matter.

Witterung: freundlich. (Edw. Hdbl.)

Wollberichte.

Berlin, den 4. Juli. Seit dem Markte sind hier ein Französischer Kämmer und ein Belgischer Fabrikant thätig, ersterer nimmt die feinen Märkischen und Pommerschen Kammwollen bis zu einigen 70 Thalern, letzterer die feinen und hochfeinen Preußischen Wollen. Der im Markte stattgefundene Begehr nach geringen und Mittelwollen hält noch an.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 6. Juli 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	97½
Staats-Anleihe von 1850	4½	95	95
dito von 1852	4½	95	95
dito von 1853	4	91	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	84
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	138
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97¼
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	95	—
Ostpreussische dito	3½	—	91¼
Pommersche dito	3½	96¼	—
Posensche dito	4	—	100
dito (neue) dito	3½	—	92½
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89½
Posensche Rentenbriefe	4	93¼	—
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	106¾
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	107½	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	95½
dito dito dito	4½	—	81¾
dito 1—5. Stiegl.	4	—	79
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	89½
dito 500 Fl. L.	4	78½	—
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	33
Badensche 35 Fl.	—	22½	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	48¼
Bergisch-Märkische	4	63½	—
Berlin-Anhaltische	4	—	119½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	99¾
dito dito Prior.	4½	—	100
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	89
dito Prior A. B.	4	—	90½
dito Prior. L. C.	4½	—	96⅞
dito Prior. L. D.	4½	96	—
Berlin-Stettiner	4	—	134
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	112	—
Cöln-Mindener	3½	—	115¼
dito dito Prior.	4½	98½	—
dito dito II. Em.	5	101	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	91
Niederschlesisch-Märkische	4	91	—
dito dito Prior.	4	90¾	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	90½	—
dito Prior. III. Ser.	4	90	—
dito Prior IV. Ser.	5	—	100⅞
Nordbahn (Fr Wilh.)	4	—	41⅞
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt A.	3½	—	185¼
dito Litt B.	3½	154½	—
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	27
Rheinische	4	66½	66
dito (St.) Prior.	4	83	—
Ruhrort-Crefelder	3½	80¼	—
Stargard-Posener	3½	84½	—
Thüringer	4	—	96⅞
dito Prior.	4½	—	97¾
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war in flauer Stimmung, die Aktien-Course meist niedriger, auch Fonds matter und geschäftslos. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Paris höher, Hamburg aber, London und Wien niedriger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Donnerstag den 6. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 72, 95, stieg auf 73, 05 und schloss bei sehr geringem Geschäfte zur Notiz. **Schluss-Course.** 3 % Rente 72, 90. 4½ % Rente 98, 60. 3 % Spanier 34½. 1 % Spanier 19. Silberanleihe 82.

London, Donnerstag den 6. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 93¼.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.